

Fördern von Gewaltfreiheit und Schutz der Menschenrechte seit 1981

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde von PBI Schweiz,

Peace Brigades International wurde 1981 gegründet mit dem Ziel, Frieden und Gewaltfreiheit zu fördern. Die internationale Organisation umfasst heute 20 Landesgruppen, eine davon ist PBI Schweiz. Ziel der Landesgruppe ist es einerseits PBI in der Schweiz bekanntzumachen, andererseits Freiwillige zu rekrutieren, die bereit sind sich in Gebieten einzusetzen, in denen der Kampf zur Durchsetzung der Menschenrechte für viele gefährlich ist. Es geht dabei um die *unbewaffnete Begleitung bedrohter Menschen*, für die PBI international anerkannt und berühmt ist. Zum Schutz und zur Unterstützung der PBI-Freiwilligen im Feld leistet die Landesgruppe intensive Lobbyarbeit und sammelt Gelder bei Institutionen und privaten Spendern.

Die Geschäfte von PBI Schweiz werden vom Nationalkomitee in enger Zusammenarbeit mit den drei Teilzeit-MitarbeiterInnen und einem Zivildienstleistenden des Büros in Fribourg geführt, die wiederum von einer Regionalgruppe und Freiwilligen unterstützt werden. Die politische Verantwortung des Nationalkomitees verlangt, neben Sitzungen und Vertretung an Versammlungen der internationalen Organisation, auch eine ständige Auseinandersetzung mit den Zielen und Mitteln von PBI Schweiz. Insbesondere dient die jährliche Retraite mit den Mitarbeitern der gemeinsamen Reflexion über Ziele und Strategien zur Verbesserung unserer Arbeit und Wirkung.

Unschätzbar sind die Beiträge aller Freiwilligen, die sich in den PBI Projekten in Kolumbien, Mexiko, Guatemala und Indonesien einsetzen. Auch in der Schweiz leisten Freiwillige unverzichtbare Arbeit.

Die Professionalität und Qualität der Arbeit von PBI Schweiz konnten weiter verbessert werden. Beweis dafür ist die Verleihung des ZEWO Gütesiegels im Dezember 2002. Dieses bedeutet eine Anerkennung unserer Leistungen in Qualitätsmanagement und Kostenbewusstsein.

Unterstreichen möchte ich auch die steigende Präsenz von PBI Schweiz in Medien und Öffentlichkeit. Zeitungen haben die wertvolle und mutige Arbeit mehrerer Schweizer Freiwilligen in den Konfliktgebieten dargestellt. Die öffentlichen Präsentationen der

Rückkehrenden verzeichnen steigende Teilnehmerzahlen. Und schliesslich hat PBI Schweiz als Gründungsmitglied von Fribourg Solidaire, einer Vereinigung von NGOs des Kantons, nun in Fribourg Wurzeln gefasst und Bekanntheit erlangt.

Mehr zu unseren Aktivitäten in der Schweiz und der Arbeit in den PBI-Projekten erfahren Sie im folgenden Jahresbericht. Ich lade Sie herzlich ein, ihn auch allen Ihren Freunden und Bekannten zur Lektüre zu empfehlen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Friedens und der Gewaltfreiheit auf dieser Erde.

Béatrice Berset
Nationalkomitee PBI Schweiz

Die Schweizer Freiwillige Anna Escher begleitet RPUK in West Aceh, Indonesien, beim Verteilen von Lebensmitteln für intern Vertriebene.



Kolumbianischer Menschenrechtsanwalt erhält Martin Ennals Award

Der von PBI begleitete kolumbianische Menschenrechtsanwalt Alirio Uribe vom Anwaltskollektiv José Alvear Restrepo ist für seinen Einsatz für die Menschenrechte mit dem Martin Ennals Award ausgezeichnet worden. Der Preis wird jedes Jahr von den grössten Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International, Human Rights Watch, der internationalen Föderation für die Menschenrechte und anderen verliehen. Die Verleihung des nach dem ersten Generalsekretär von Amnesty International benannten Awards wurde vom Westschweizer Fernsehen live übertragen. Alirio Uribe erwähnte in seiner Dankesrede speziell auch PBI: «Ich glaube, dass der wirksamste Schutz für uns MenschenrechtverteidigerInnen und Mitglieder des Anwaltskollektivs José Alvear Restrepo die Begleitung durch PBI ist. In der Vergangenheit wurden die Mitglieder unseres Anwaltskollektivs und andere MenschenrechtsaktivistInnen von bewaffneten Leibwächtern begleitet. Aber es gab Fälle, wo die Begleiter diejenigen töteten, die sie beschützen sollten. Das ist absurd und hat keinen Sinn. Eine gewaltfreie Begleitung, eine internationale politische Begleitung ist viel wirksamer.» Er widmete seinen Preis allen KollegInnen in Kolumbien und erwähnte diejenigen MenschenrechtsverteidigerInnen, die wegen ihrer Arbeit ins Exil fliehen mussten oder die getötet wurden: «Die Verteidigung jedwelcher Rechte ist eine gefährliche Arbeit in Kolumbien und bedeutet, dass man sein Leben aufs Spiel setzt. Ich kann meine umgebrachten Kollegen und diejenigen, die sich ins Exil begeben mussten oder die wie Gefangene leben, nicht mehr zählen.»

Die zahlreichen Drohungen, die Alirio Uribe wegen seiner Arbeit bekommen hat, vermögen ihn nicht abzu-



Alirio Uribe (rechts) mit seinem Kollegen Luis Guillermo Perez und der Schweizer Freiwilligen Nathalie Herren in Genf.

schrecken. Er will in Kolumbien bleiben und weiterarbeiten und kann sich dank der Begleitung durch PBI auch weiterhin für die Bekämpfung der weitverbreiteten Straflosigkeit, für die Rechte der Marginalisierten und der Opfer von Menschenrechtsverletzungen einsetzen.

Do no Harm bei PBI: Qualitätssicherung in Projekten und Landesgruppen

Seit Mitte 2002 nimmt PBI Schweiz an einem Mainstreaming-Prozess zum Thema *Do no Harm* teil, der zu einer einheitlichen Evaluation von PBI-Projekten und Landesgruppen führen soll. Der Ansatz wurde ursprünglich im Feld der humanitären Hilfe entwickelt, um herauszufinden, wie Hilfswerke ihre Arbeit verbessern und die negativen Auswirkungen ihrer Projekte verringern können. Konkret geht es darum, konfliktfördernde Auswirkungen der Entwicklungs- oder internationalen Zusammenarbeit, die unbeabsichtigt und oft unbemerkt in den Projektgebieten entstehen, zu erkennen und zu eliminieren.

PBI Deutschland hat zusammen mit anderen NGOs von der deutschen Regierung finanzielle Unterstützung bekommen, um den *Do no Harm* Ansatz auf seine Anwendbarkeit innerhalb von PBI zu prüfen und gegebenenfalls anzuwenden. Zu diesem Zweck wurde im Juni 2002 in Berlin ein Workshop durchgeführt, an

dem VertreterInnen verschiedener PBI Landesgruppen und Projekte teilnahmen. An diesem Workshop wurde erkannt, dass *Do no Harm* für die Evaluation der PBI Projekte sehr nützlich sein kann. Mit Hilfe von *Do no Harm* soll bei der Evaluation der Projekte, die jedes Jahr stattfindet, eine einheitliche Methode angewendet werden, so dass die Resultate vergleichbar sind. Ausserdem wird so ein verbessertes Qualitätsmanagement angestrebt.

Von den VertreterInnen der Projekte und Landesgruppen wurde auch die Absicht geäussert, die Landesgruppen in die Projektevaluationen einzubeziehen, da diese mit der Freiwilligensuche, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising einen substantiellen Beitrag zum Funktionieren der Projekte leisten. Auch 2003 wird eine Vertreterin von PBI Schweiz an der Weiterarbeit an diesem Prozess teilnehmen.



Anne-Julie Choffat am CINFO-Forum in Biel.

Gremienarbeit PBI Schweiz

Hauptthemen des *Nationalkomitees* waren die Finanzen, die Organisationsstrukturen innerhalb des Büros und die personellen Wechsel im Mitarbeiterstab. Aufgabenverteilung und Kompetenzen wurden neu definiert und die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitern und Nationalkomitee verstärkt. Je eine Vertreterin des Nationalkomitees und des CoCo nahmen an der europäischen Versammlung teil.

Das *Comité de Coordination Suisse romande (CoCo)* begleitete vor allem die Arbeit in der Westschweiz und organisierte Informationsveranstaltungen.

Büro

Anfang 2002 wurden das West- und das Deutschschweizer Büro von PBI zusammengelegt und sind nun als PBI Schweiz in gemeinsamen Büroräumlichkeiten in Fribourg tätig. Drei Personen teilen sich 190 Stellenprozente und werden zusätzlich von einem Zivildienstleistenden unterstützt. Eine der Aufgaben des neuen Büros war es, gemeinsam mit dem Nationalkomitee die Strukturen zu optimieren, Doppelspurigkeiten zu eliminieren und Synergien zu nutzen. Mittelbeschaffung, Freiwilligensuche und -betreuung, Durchführung der Informations- und Einführungsveranstaltungen, Projektbegleitung, Unterhalt des Unterstützungs- und Alarmnetzes und Öffentlichkeitsarbeit waren weiterhin die Hauptaufgaben des neuen Büros.

Fachliche Mitarbeit

VertreterInnen des Büros nahmen an Roundtables des Kompetenzzentrums für Friedensförderung KOFF zu Guatemala und Kolumbien und an der Arbeitsgruppe Friedensförderung teil und brachten ihr Fachwissen ein. Zudem wurden Kontakte zum EDA und verschiedenen PolitikerInnen gepflegt. Jürgen Störk hielt ausserdem einen Vortrag zum Thema «Zur Rolle der NGOs im Rahmen der Friedensförderung in Krisengebieten» am Europainstitut in Basel. In der Westschweiz fanden zwei Treffen mit dem World Council of Churches statt, zudem nahm eine Vertreterin von PBI an den Versammlungen der *Fédération Vaudoise de Coopération (Fedevaco)* teil.

ZEWO-Zertifizierung

Im Dezember 2002 wurde das seit langem angestrebte Ziel einer Zertifizierung durch die Stiftung ZEWO erreicht. Nach eingehender Prüfung beschloss der Stiftungsrat der ZEWO, PBI dieses Gütesiegel zu verleihen.

Informations- und Einführungsveranstaltungen für Freiwillige

2002 führte PBI Schweiz gemeinsam mit der Partnerorganisation Peace Watch Switzerland in der Deutschschweiz vier und in der Westschweiz fünf *Informationsveranstaltungen* durch. Sie dienten dazu, Interessierten einen ersten Einblick über Freiwilligeneinsätze in der Menschenrechtsbeobachtung und gewaltfreien Konfliktbearbeitung zu geben und die



Begleitung in Barrancabermeja, Kolumbien.

Projekte vorzustellen. Die Anlässe waren gut besucht, es nahmen im Durchschnitt etwa 20 Personen teil.

Zudem wurden zwei *PBI-EinführungswEEKENDS* durchgeführt. Die TeilnehmerInnen erhielten eine vertiefte Präsentation der Projekte und wurden mit praktischen Übungen in die Grundsätze von PBI eingeführt. Am Schluss bestand die Möglichkeit für persönliche Auswertungs- und Beratungsgespräche. 2002 haben sich im Anschluss an diese WEEKENDS und Informationsnachmittage 12 TeilnehmerInnen für ein internationales Projekttraining angemeldet.

Im September nahm PBI Schweiz zusammen mit 74 anderen Organisationen an einem von CINFO organisierten *Forum* in Biel teil. Das Forum diente dazu, interessierten Personen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten in der Entwicklungs- und internationalen Zusammenarbeit zu präsentieren. Der Informationsstand von PBI war sehr gut besucht, und die acht anwesenden VertreterInnen von PBI gaben Auskunft über Einsatzmöglichkeiten im In- und Ausland.

Trainingskurse in der Schweiz

PBI Schweiz ist Mitträgerin von zwei jährlichen Ausbildungskursen in gewaltfreier Konfliktbearbeitung, je einer in der Deutsch- und in der Westschweiz:

Der «*Cycle de formation à la résolution non-violente des conflits*» dauert neun Monate und umfasst acht Samstage und drei Wochenenden. Er wird gemeinsam vom Centre Martin Luther King (CMLK), dem Mouvement International de la Réconciliation (MIR) und PBI durchgeführt. PBI-Mitglieder und ehemalige Projektfreiwillige gehören dem TrainerInnen-Team an.

«*Ausbildung für Friedensarbeit und Konfliktlösung*» des Schweizerischen ökumenischen Friedenspro-

gramms SÖF: Dieser Jahreskurs mit vier Blockwochen, drei Wochenenden und einer Projektarbeit ist eine umfassende Grundausbildung. PBI ist eine von zehn Mitträgerorganisation des SÖF. Den dritten Jahreskurs haben 19 Personen mit dem Zertifikat abgeschlossen. Der vierte Jahreskurs startete im Juni 2002 mit dem Vollbestand von 20 TeilnehmerInnen.

Öffentlichkeitsarbeit

Für die Mitglieder, SpenderInnen und allgemein Interessierten gab PBI Schweiz den deutschsprachigen «*PBI-Rundbrief*» (vierteljährlich, zusammen mit den Landesgruppen Österreich und Deutschland) und das französischsprachige «*Bulletin francophone*» (drei Mal, zusammen mit PBI Frankreich und PBI Luxemburg) heraus.

Daneben vertrieb PBI Schweiz *Publikationen der Projekte* an ganz bestimmte Zielgruppen und AbonentInnen weiter, wie monatliche oder vierteljährliche Projektbulletins, zweiwöchentliche aktuelle Zusammenfassungen zur Menschenrechtslage, Updates zu den Aktivitäten der PBI-Einsatzteams und Dokumentationen zu bestimmten Menschenrechtsfällen.

Veranstaltungen und Medienauftritte: Wie in den Vorjahren wurden Veranstaltungen für interessierte Personen, Kirchgemeinden und Pfarreien, Jugendgruppen, Schulklassen oder anderen Gruppen durchgeführt. Im vergangenen Jahr war die im April zurückgekehrte Claudia Marti (Kolumbien) mit *Diavorträgen* unterwegs und gab *Zeitungs- und Radiointerviews*. Hans Sommer (Kolumbien) engagierte sich weiterhin und trat an verschiedenen Orten auf. Im Dezember 2002 kehrte Martin Jaggi nach einem einjährigen Einsatz aus Kolumbien zurück und begann ebenfalls, sich in der Öffentlichkeitsarbeit zu engagieren.

Personalia

Nationalkomitee: Raffaella Chiassai-Berta (Präsidentin), Béatrice Berset, Hanspeter Dobler, Claude Fischer, Emil Mettler, Manon Schick, Theo Wilhelm und Christine Ziegler.

Büro: Anne-Julie Choffat, Jürgen Störk (bis Juli), Claudia Marti (ab Mitte Mai), Josef Wey (feste MitarbeiterInnen im Büro); Christof Scheidegger, Thomas Meier, Reto Rhyn (Zivildienstleistende mit mehrmonatigen Einsätzen).

Thania Hörler absolvierte im September/Oktober ein 6-wöchiges Praktikum im PBI-Büro. Christian Weitnauer hat in der Buchhaltung mitgeholfen.

Zudem haben viele *Freiwillige* spezielle Aufgaben übernommen oder stundenweise im Büro ausgeholfen.

Unterstützung der internationalen Projekte

Ziel von PBI ist es, Raum zu schaffen für die Verbesserung der Menschenrechtssituation und für Friedensprozesse in Konfliktgebieten. Auf Anfrage begleiten internationale Freiwilligenteams bedrohte MenschenrechtsverteidigerInnen, Basisorganisationen und Gemeinschaften. Die internationale Präsenz vor Ort und die damit verbundene weltweite Aufmerksamkeit geben diesen einen Schutz, damit sie ihre Arbeit für die Menschenrechte und den Frieden weiterführen können.

Die physische Begleitung stellt jedoch nur den sichtbarsten Ausdruck der PBI-Arbeit dar. Dahinter stehen intensiv gepflegte Kontakte mit zivilen und militärischen Behörden, ein ständiger Austausch mit dem diplomatischen Korps und im Projektland tätigen internationalen Organisationen und Hilfswerken, eine regelmässige Berichterstattung und weltweite Lobbyarbeit, sowie Aufbau und Pflege eines umfassenden Alarm- und Unterstützungsnetzwerks.

Die Projekte 2002

PBI ist in Kolumbien seit 1994, in Indonesien seit 1999 und in Mexiko seit 2000 mit eigenen Teams anwesend. In Guatemala wird seit Ende 2002 eine ständige Präsenz aufgebaut

Kolumbien: Insgesamt wurden über 100 Personen (13 NGOs) und mehrere Gemeinden von zurückgekehrten intern Vertriebenen begleitet. Die Anzahl Begleitungen pro Person und auch die Reisen in die Regionen mussten stark erhöht werden. Trotz dieser Begleitung mussten sich zwei Personen für längere Zeit und eine Person vorübergehend ins Exil begeben, da der durch PBI gewährleistete Schutz die drohende Gefahr nicht mehr bannen konnte. Schweizer Freiwillige waren Claudia Marti, Sylvia Simon, Philipp Steiner (bis September), Martin Jaggi und Nathalie Herren.

Mexiko: Insgesamt wurden 5 NGOs mit über 30 Personen sowie bedrohte BewohnerInnen einer Siedlung, die sich in einem Rechtsstreit befinden, begleitet. Schweizer Freiwillige: Philipp Steiner (ab Dezember). Der Schweizer Ex-Freiwillige Rainer Müller war bis

Rainer Müller, Koordinator des Mexiko-Projektes, im Gespräch mit einem Menschenrechtsaktivisten in Mexiko.



März Mitglied des Projektkomitees. Er übernahm im April die Funktion des Projektkoordinators in Brüssel.

Indonesien: Insgesamt wurden 6 NGOs mit über 100 Personen begleitet. Schweizer Freiwillige: Anna Escher, Sybille Schmutz; Uli Krause (aus Freiburg i.Br., kam über PBI Schweiz zum Projekt).

In *Guatemala* kamen 2002 keine Schweizer Freiwillige zum Einsatz.

Projektbezogene Aktivitäten in der Schweiz

Die Arbeit in den Projektländern kann sich auf das Engagement von 20 Landesgruppen abstützen, die die Projekte auf verschiedene Weise mittragen und dadurch erst ermöglichen. PBI Schweiz unterstützte die Projekte 2002 durch *Freiwilligensuche und -betreuung, Mittelbeschaffung, Informationsarbeit, Lobbying* (Kontakte mit Bund, Amnesty International, Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien und in den Projektländern tätigen Schweizer Hilfswerken, Mitträgerschaft beim Kompetenzzentrum für Friedensförderung KOFF), Unterhalt des *Unterstützungsnetzwerks* «Red de Apoyo» (RdA) mit ParlamentarierInnen und Persönlichkeiten mit Beziehungen zu den Projektländern sowie des ERN (Emergency Response Network). Das ERN wurde im 2002 einmal, das RdA dreimal aktiviert.

Der Kostenanteil für die projektbezogenen Aktivitäten in der Schweiz machte mindestens 40% des Inlandaufwandes aus.

Wieviel kostet ein Freiwilligeneinsatz?

Die Projektbeiträge von PBI Schweiz sind vor allem als Beitrag an die Einsatzkosten der Schweizer Freiwilligen gedacht. Die Projektkosten betragen umgerechnet pro eingesetztem/r Freiwilligen in den drei Ländern Kolumbien, Mexiko und Indonesien monatlich durchschnittlich rund CHF 4'000 (nur Aufwand der Projekte, ohne Aufwand der Landesgruppen für ihre projektbezogenen Aktivitäten).

Eigenleistung der Projektfreiwilligen: Die Freiwilligen erhalten keinen Lohn, sondern nur ein monatliches Taschengeld. Ohne diese Eigenleistungen würden sich die Einsatzkosten ungefähr verdoppeln.

Nichtmaterielle Leistungen von Freiwilligen

PBI ist eine Einsatzorganisation, die sich vor allem auf Freiwillige stützt. Ihr genauer Zeiteinsatz und der erbrachte Gegenwert sind zwar schwierig einzuschätzen, aber in jedem Fall sehr hoch. Wenn wir für eine Freiwilligenstunde den Ansatz von CHF 30.- berechnen, kommen wir für 2002 auf einen *Gegenwert von CHF 396'000*, was unsere Jahresrechnung fast verdoppeln würde.

- Die Projektfreiwilligen verzichten während ihres Einsatzjahres auf einen Lohn. Schweizer Freiwillige leisteten 2002 52 Einsatzmonate in Kolumbien, Mexiko und Indonesien. Werden pro Monat 200 Stunden eingesetzt, ergibt das 10'400 Std. à CHF 30.- = CHF 312'000.-

Schutzpräsenz in Cacarica, Kolumbien.



- Einige SchweizerInnen arbeiteten ehrenamtlich in internationalen Komitees oder halfen im internationalen Büro mit: 500 Std. à CHF 30.– = CHF 15'000.–
- Die Freiwilligenarbeit innerhalb von PBI Schweiz umfasst Gremienarbeit im Nationalkomitee, in Regional- und Arbeitsgruppen, Buchhaltung, Aushilfe im Büro, Mithilfe bei Versänden, Übersetzungsarbeiten, Datenbankentwicklung, EDV-Support und anderes mehr. Annahme: Gegenwert einer Jahresstelle von 1'800 Stunden à CHF 30.– = CHF 54'000.–
- Der ausserordentliche Einsatz für die internationale Jubiläumskonferenz und Generalversammlung, die im Herbst 2001 am Bodensee stattfanden, erforderte noch Abschluss- und Dokumentationsarbeiten durch Freiwillige von etwa 500 Std. à CHF 30.– = CHF 15'000.–

Herzlichen Dank!

Die Gesamteinnahmen konnten im Rechnungsjahr 2002 um 4,5 % gesteigert werden, was auf höhere Beiträge der öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden) zurückzuführen ist. Die privaten Beiträge und Spenden von Mitgliedern, LohnteilerInnen und Einzelpersonen haben hingegen gegenüber dem Vorjahr stagniert.

Der Bund hat die Projekte Kolumbien, Mexiko und Indonesien mitfinanziert. An das Kolumbien-Projekt leisteten ausserdem der Kanton Waadt, die Gemeinde Renens durch die FEDEVACO und die Kirchgemeinde Muri-Gümligen namhafte Beiträge. Das Mexiko-Projekt wurde vom Kanton Basel-Stadt, der Stadt Lausanne, den reformierten Kantonalkirchen von Schaffhausen und St.Gallen, sowie den Kirchgemeinden Oberrieden und Wallisellen mit grösseren Beträgen unterstützt. Für das Indonesien-Projekt sind die reformierte Landeskirche Zürich, die reformierte Kirchgemeinde Zug, die Gemeinde Zumikon und ACAT Schweiz besonders zu erwähnen. Für die Freiwilligenbetreuung in der Schweiz konnte PBI wiederum auf die Kirchen von Bern-Jura und das Berner HEKS-Komitee zählen. An die Büroumzugskosten leistete die Lotterie Romande einen Beitrag.

Viele Kirchgemeinden und Pfarreien unterstützen PBI seit Jahren regelmässig mit Beiträgen und Kollekten. Stellvertretend seien die Kirchgemeinden von Dinhard, Frenkendorf, Hinwil, Nidau, Oetwil am See, Pieterlen, sowie die Pfarreien von Basel und Wohlen AG genannt.

PBI Schweiz dankt ebenso allen anderen Gemeinden, Pfarreien, Solidaritätsgruppen und den mehreren hundert privaten SpenderInnen und über 400 Mitgliedern für ihre grosszügige Unterstützung ganz herzlich.



Die Schweizer Freiwillige Sylvie Simon bei einer Begleitung in Medellin, Kolumbien.

«Die Aktivitäten von Peace Brigades International werden von der Schweizer Botschaft in Indonesien als wichtig erachtet. Das Engagement von PBI für den Aufbau eines Klimas des Vertrauens und der Sicherheit, um den Dialog zu fördern, ist beispielhaft. Der Einsatz von PBI trägt zur Respektierung der Menschenrechte bei und ist deshalb ein wichtiger Beitrag für die Friedensbemühungen in den Konfliktzonen Indonesiens, besonders in Aceh. PBI hat ihre Unparteilichkeit und Fähigkeit bewiesen, ihre Aufgaben auch unter schwierigen Bedingungen auszuführen.»

Robert Bärlocher, Schweizerische Botschaft in Indonesien, August 2002

Bilanz per 31. Dezember 2002

	31.12.2002	31.12.2001
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Kassen	236,99	315,79
Postcheckguthaben	69.689,34	16.795,03
Bankguthaben	20.382,93	14.321,13
Forderungen aus Dienstleistungen und Kostenanteilen		
gegenüber OK Internationale Konferenz	0,00	31.967,50
gegenüber Peace Watch Switzerland	0,00	6.637,08
gegenüber Peace Brigades International – Deutschland	1.968,25	0,00
Vorschüsse an OK Internationale Konferenz	0,00	3.970,00
Andere Forderungen	211,80	483,60
Briefmarken	216,80	216,80
Warenvorräte	1.800,00	2.800,00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5.168,40	7.571,45
	<u>99.674,51</u>	<u>85.078,38</u>
Anlagevermögen		
Mobilien	460,00	1.475,00
Bürogeräte, EDV-Hardware	3.442,00	1.200,00
Mietkaution und Depot	2.131,70	1.500,00
Depositenkonto WOGENO, Zürich	0,00	17.198,55
	<u>6.033,70</u>	<u>21.373,55</u>
Total Aktiven	<u>105.708,21</u>	<u>106.451,93</u>
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Kreditoren	14.897,50	22.277,19
Projektkonten	33.103,47	26.475,70
Zinslose Darlehen	10.000,00	0,00
Passive Rechnungsabgrenzungen	3.600,00	0,00
	<u>61.600,97</u>	<u>48.752,89</u>
Langfristiges Fremdkapital		
Zinslose Darlehen	<u>20.000,00</u>	<u>40.000,00</u>
Total Fremdkapital	<u>81.600,97</u>	<u>88.752,89</u>
Organisationskapital		
Kapital		
Stand am 1. Januar	17.699,04	21.027,85
Gewinn/Verlust	6.408,20	- 3.328,81
Kapital am 31. Dezember	<u>24.107,24</u>	<u>17.699,04</u>
Total Passiven	<u>105.708,21</u>	<u>106.451,93</u>

Erfolgsrechnung 2002

	2002 CHF	2001 CHF
ERTRAG		
Mitgliederbeiträge	20.890,00	21.425,00
Lohnteilerinnen und -teiler	38.830,00	41.830,00
Spenden Privater	78.247,80	77.135,15
Beiträge der öffentlichen Hand	187.614,00	128.022,80
Beiträge Kirchen und privater Institutionen	94.489,70	96.280,05
Dienstleistungserträge	3.211,30	32.168,90
Artikelverkauf	2.630,00	2.614,00
Vorträge und Aktionen	1.934,70	236,70
Seminare, Kurse und Trainings	1.900,00	1.956,65
Zinserträge	605,00	655,00
Total Ertrag	<u>430.352,50</u>	<u>402.324,25</u>
AUFWAND		
Projektaufwendungen für Peace Brigades International		
Guatemala	855,00	10.500,00
Mexiko	54.756,66	32.779,15
Kolumbien	88.834,10	71.156,40
Haiti	0,00	302,00
Indonesien/Ost Timor	33.130,00	36.028,10
Common Fund/International Office	23.500,00	20.210,60
	<u>201.075,76</u>	<u>170.976,25</u>
Personal-, Verwaltungs- und Betriebsaufwand		
Personalaufwand	161.240,76	166.433,66
Raumaufwand	7.116,05	9.587,30
Kommunikation	6.289,65	13.266,60
Büro- und Verwaltungsaufwand	12.414,15	13.326,35
Trainings	4.441,20	1.950,50
Arbeitsgruppen und Versammlungen	2.891,45	4.216,80
Öffentlichkeitsarbeit	19.711,55	18.680,80
Artikeleinkauf	2.395,95	2.574,85
Übriger Betriebsaufwand	3.919,90	3.746,70
Abschreibungen	2.447,88	893,25
	<u>222.868,54</u>	<u>234.676,81</u>
Total Aufwand	<u>423.944,30</u>	<u>405.653,06</u>
Gewinn/Verlust im Geschäftsjahr	<u>6.408,20</u>	<u>- 3.328,81</u>

Anhang per 31. Dezember 2002

Projektaufwendungen und Projektkonten

Im Geschäftsjahr wurden keine besonderen öffentlichen Sammlungen für Projekte durchgeführt.

Lohnteilerinnen und -teiler, Privatpersonen, die öffentliche Hand sowie Kirchen und private Institutionen haben insgesamt CHF 399'181 überwiesen. Davon waren CHF 254'254 (rund 64%) zweckbestimmt, und zwar CHF 205'254 (rund 51%) für Auslandprojekte und CHF 50'000 (rund 13%) für die Projektarbeit in der Schweiz.

Projektarbeit Inland

Von den zweckgebundenen Beiträgen für das Ausland wurden in der Regel 25% (im Vorjahr 16%) der Projektarbeit im Inland zugewiesen. Diese Anteile werden bei Beitragsgesuchen an Institutionen speziell begründet. Aufgrund dieser Berechnung wurden 2002

CHF 26'678 der Projektarbeit in der Schweiz gutgeschrieben. Neben den eingangs erwähnten direkten Zuwendungen von CHF 50'000 standen der inländischen Projektarbeit total CHF 76'678 zur Verfügung.

Die diesen Spenden gegenüber stehenden inländischen Projektaufwendungen (Projektbegleitung, Freiwilligensuche, Trainings, Öffentlichkeitsarbeit, usw.) sind in den Personal-, Verwaltungs- und Betriebsaufwendungen von insgesamt CHF 222'868 enthalten. Auf eine genaue Ermittlung der inländischen Projektaufwendungen wurde verzichtet.

Projekte Ausland

Die nachstehende Übersicht ist erstmals nach Beitragsgeberinnen und -gebern und nach Projekten unterteilt. Die Projektsalden haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt.

Entwicklung (in CHF)	Guatemala	Mexiko	Kolumbien	Indonesien	Total
Saldo am 01.01.02	0,00	0,00	26.475,70	0,00	26.475,70
Zweckgebundene Beiträge:					
Lohnteilerinnen und -teiler	0,00	0,00	600,00	0,00	600,00
Privatpersonen	1.140,00	2.010,00	1.290,00	0,00	4.440,00
Beiträge der öffentlichen Hand	0,00	50.624,00	89.990,00	20.000,00	160.614,00
Beiträge von Kirchen und privaten Institutionen	0,00	13.500,00	5.100,00	20.000,00	38.600,00
	1.140,00	66.134,00	96.980,00	40.000,00	204.254,00
Abgänge:					
Anteil für Projektarbeit Inland	-285,00	-11.377,34	-8.145,90	-6.870,00	-26.678,24
Direkte Projektzahlungen	0,00	-32.501,79	-112.816,20	-25.630,00	-170.947,99
	-285,00	-43.879,13	-120.962,10	-32.500,00	-197.626,23
Saldo am 31.12.02	855,00	22.254,87	2.493,60	7.500,00	33.103,47

Bei den Projektzahlungen von CHF 32'501 für Mexiko handelt es sich um die Finanzierung von Personalaufwand des Projektkoordinators. Die übrigen Projektzahlungen wurden an die zuständigen Projektkomitees des Internationalen Sekretariats überwiesen.

Die am 31. Dezember 2002 ausgewiesenen Projektgelder von CHF 33'103 werden voraussichtlich in 2003 überwiesen.

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen direkten Projektaufwendungen (ohne Beitrag an Common Fund/ International Office von CHF 23'500) von CHF 177'575 setzen sich wie folgt zusammen:

(in CHF)	Guatemala	Mexiko	Kolumbien	Indonesien	Total
Saldo am 01.01.02	0,00	0,00	-26.475,70	0,00	-26.475,70
Direkte Projektaufwendungen	0,00	32.501,79	112.816,20	25.630,00	170.947,99
Saldo am 31.12.02	855,00	22.254,87	2.493,60	7.500,00	33.103,47
	855,00	54.756,66	88.834,10	33.130,00	177.575,76

Die Ziele, aktuellen Situationen und Planungsstände der Auslandprojekte werden nachstehend summarisch dargestellt:

Guatemala: Weil sich die Menschenrechtssituation spürbar verschlechtert hat, haben früher von PBI begleitete lokale Organisationen um die Wiedereröffnung des Projektes ersucht. Das Projektkomitee arbeitet daran, eine ständige Präsenz vor Ort einzurichten. Dies war 2002 erst beschränkt möglich. 2003 soll ein festes Freiwilligenteam eingerichtet werden.

Mexiko: Ziel ist es, Regierung, Bevölkerung und Weltöffentlichkeit für die Menschenrechte in diesem Land zu sensibilisieren, die Situation zu verbessern und gefährdete MenschenrechtsverteidigerInnen zu schützen. Im Einsatz standen Ende 2002 zwölf Freiwillige in zwei Teams mit Sitz in der Hauptstadt Mexiko D.F. und in Chilpancingo (Guerrero). Sofern die finanziellen Mittel es zulassen, soll die Begleitarbeit auf weitere Gebiete Südmexikos ausgedehnt werden. In Chiapas ist PBI zudem mit anderen Organisationen am Gemeinschaftsprojekt SIPAZ beteiligt.

Kolumbien: Ziel ist die Förderung der Menschenrechte, der sozialen Gerechtigkeit und des Friedens, in dem PBI kolumbianische Initiativen zugunsten der Verteidigung der Menschenrechte und der gewaltfreien Konfliktlösung unterstützt. Rund 40 Freiwillige in vier Teams begleiten bedrohte MenschenrechtsverteidigerInnen, welche mit Basisorganisationen, Gemeinschaften von Vertriebenen und Friedensgemeinden arbeiten. Da diese nur dank der internationalen Präsenz weiter arbeiten können, setzt PBI die bisherigen Aktivitäten fort.

Indonesien: Ziel ist es, den gewaltfreien Raum, in dem die Zivilbevölkerung agieren kann, zu erhalten und zu erweitern, den gesellschaftlichen Dialog zu fördern und die gewaltfreie Lösung von Konflikten zu unterstützen. Ein Team ist in der Hauptstadt Jakarta, das auch für die Region Timor zuständig ist, und ein Team in Banda Aceh stationiert. Im Dezember 2002 konnte zusätzlich ein weiteres Team in der Provinz Aceh mit Sitz in Lhokseumawe eröffnet werden. Die Zahl der Freiwilligen erhöhte sich bis Ende Jahr auf 16. Für 2003 ist eine Erkundungsmission und eventuelle Eröffnung eines Teams in der Provinz Papua vorgesehen.

Der Common Fund dient als Starthilfe für neue Projekte und Landesgruppen, als Überbrückungshilfe für Projekte in finanziellen Nöten sowie zur Finanzierung des Internationalen Rates (Koordinationsorgan von PBI) und des Internationalen Sekretariats. Gemäss den internationalen Richtlinien sind die Landesgruppen verpflichtet, jährlich einen Beitrag entsprechend der Höhe von 10% ihrer Vorjahres-Inlandausgaben in den Common Fund einzuzahlen.

Forderungen und Erlöse aus Dienstleistungen und Kostenanteilen

Die Landesgruppe Schweiz wurde im Vorjahr beauftragt, die Internationale Konferenz der Peace Brigades International durchzuführen. Die dafür erbrachten Dienstleistungen hatten einmaligen Charakter und sind in der Erfolgsrechnung des Vorjahres separat mit CHF 32'168.90 ausgewiesen. Die Guthaben wurden im Verlaufe des Berichtsjahres vollständig beglichen.

Zinslose Darlehen

Im vorausgehenden Geschäftsjahr wurden von zwei Personen je CHF 20'000.00 zinslose Darlehen gewährt. Sie haben eine Laufzeit von noch einem bzw. zwei Jahren, weshalb sie teils unter dem kurz-, teils unter dem langfristigen Fremdkapital ausgewiesen werden. Ein Darlehensanteil von CHF 10'000 wurde bereits 2002 zurückbezahlt.

Spesen und Entschädigungen an leitende Organe

Die leitenden Organe des Vereins erhalten mit Ausnahme von Spesenentschädigungen keinerlei Vergütungen.

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Peace Brigades International, Landesgruppe Schweiz, für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist das Nationalkomitee verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und die Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Stiftung ZEWÖ eingehalten sind.

Stäfa, 17. April 2003

Argo Consilium AG
Beat Wiederkehr, dipl. Wirtschaftsprüfer
(Mandatsleiter)
Alois Degonda, Treuhänder



Unter dem Titel «Gewaltfrei stören – Gewalt verhindern. Die Peace Brigades International» wurde Ende 2002 das von Liam Mahony und Luis Enrique Eguren über PBI geschriebene Buch vom Rotpunktverlag auf deutsch veröffentlicht. Das Buch bietet eine umfassende Darstellung der Arbeit von PBI. Die Autoren, die selbst als Freiwillige für PBI tätig waren, stellen an den Beispielen Guatemala, El Salvador, Haiti, Kolumbien und Sri Lanka die Chancen und Probleme dar, die sich bei der Umsetzung der PBI-Arbeit in der Praxis ergeben. Der Friedensforscher Johan Galtung sagt über das Werk: «Dieses Buch ist ein berührendes Zeugnis. Lesen Sie es, unterstützen Sie es, verbreiten Sie es.» «Gewaltfrei stören – Gewalt verhindern» kann bei PBI Schweiz oder im Buchhandel zu CHF 32.– bezogen werden.